

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

7. Februar 1949

Blatt 123

Benennung von zwei städtischen Wohnhausanlagen

=====

Die Stadt Wien hat vor kurzem beschlossen, den Opfern der Februarkämpfe durch Benennung von Gemeindewohnhausbauten ein Denkmal zu setzen. Dem Häuserblock in der Linzer Straße 123 wurde gestern der Name des Schutzbündlers Ferdinand Blat gegeben, während die Wohnhausanlage in der Gräffergasse jetzt den Namen Holy-Hof führt.

Die Enthüllungen der beiden Gedenktafeln, die gestern vormittag in Anwesenheit von Bürgermeister Dr.h.c. Körner, Stadtrat Novy und einer großen Anzahl von Gemeinderäten, öffentlichen Funktionären, der Hinterbliebenen dieser Opfer gestalteten sich zu einer erhebenden Kundgebung für Demokratie und Freiheit.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner entwarf nach den einleitenden Worten des Rudolfsheimer Bezirksvorstehers Anton Figl in seiner Gedenkrede das Profil des Freiheitskämpfers Ferdinand Blat und seiner Freunde, die für die Rechte der freiheitsliebenden Bevölkerung Wiens eintraten. Sie alle bleiben leuchtende Beispiele in der Geschichte unserer Stadt.

"Die kleine tapfere Schar der Kämpfer," sagte der Bürgermeister zu den versammelten Wienern vor dem Blat-Hof, "ist damals der Übermacht des faschistischen Staatsapparates unterlegen. Durch ihre Niederlage wurde das letzte Hindernis einer faschistischen Entwicklung beseitigt. Wir haben diese Entwicklung schauernd miterlebt, wir haben erlebt, wie der brutale, braune Faschismus seine österreichische Konkurrenz hinweggefegt hat und wie er dann ein Volk nach dem anderen unterworfen und einen Staat nach dem anderen herausgefordert hat, bis er schließlich die ganze Welt zu Feinden hatte und den schrecklichsten aller Kriege ausgelöst hatte. Aber wir haben zugleich erlebt, daß trotz des unaufhaltsamen Vordringens des Faschismus der Frei-

7. Februar 1949

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 124

heitskampf, der Kampf um die Wiedergewinnung der Demokratie unerschrocken weitergegangen ist. Was hätte in Wien alles gemacht werden können, wenn dem Staat in den letzten 15 Jahren eine friedliche Entwicklung beschieden gewesen wäre?"

Nach der Gedenktafelenthüllung in der Linzer Straße begab sich der Bürgermeister nach Hernals. Nach dem Vorspiel zu Egmont und den Ansprachen von Bezirksvorsteher Pernerstorfer und Nationalrat Olah würdigte Bürgermeister Dr.h.c. Körner auch hier einen der Kämpfer aus den Februartagen, Leo Holy, dessen Name nun der Wohnhausblock an der Vorortelinie tragen wird.

Er sagte unter anderem: "Wir beugen uns vor diesen Männern in tiefster Trauer und Dankbarkeit und doch erfüllt von leidenschaftlichem Stolz, daß sie - die Unterlegenen von damals - dennoch die Sieger von heute geworden sind. Wir wissen es heute klarer als je: nur die Demokratie führt zum Frieden und zur sozialen Gerechtigkeit und damit in eine wieder lichtere Zukunft!"

Wechsel in der Leitung der Opernklasse am Konservatorium

der Stadt Wien

Kammersänger Alfred Jerger hat mit Rücksicht auf seine anderweitigen künstlerischen Verpflichtungen die Leitung der Opernklasse am Konservatorium der Stadt Wien zurückgelegt. Er war seit Gründung dieser Klasse ihr Leiter. Seine hervorragend künstlerische Persönlichkeit hatte wesentlichen Anteil an dem Aufbau dieser Institution. Mit der Leitung der Opernklasse wurde nunmehr Oberregisseur Erich Wymetal betraut.

Der erste Skisonntag des Winters

=====

Der sonnige Sonntagmorgen brachte den Wienern - etwas verspätet - den ersten richtigen Skisonntag des heurigen Winters. Die Wiener Verkehrsbetriebe hatten schon in den frühen Vormittagsstunden einen starken Andrang der Sportjugend zu bewältigen. Wie immer waren die Straßenbahnzüge nach Mauer und Rodaun die meist frequentiertesten, sodaß dauernd Sonderzüge eingeschaltet werden mußten. Aber auch die übrigen nahen Ausflugsorte des Wiener Waldes waren das Ziel tausender Skiläufer, Rodler und Spaziergänger. Die beiden Obuslinien auf den Kahlenberg, nach Salma~~n~~sdorf hatten ununterbrochen Hochbetrieb. Allein auf den Kahlenberg wurden mit 15 Wagen in beiden Richtungen über 5.000 Personen befördert. Der schöne Sonntag brachte den Wienern auch ein lokales Ereignis: die Jungfernfahrt eines kleinen Skilifts auf der Norwegerwiese in Neuwaldegg. Die Wintersportler haben die Errichtung dieses ersten Skiliftes, dem in absehbarer Zeit weitere folgen sollen, mit Begeisterung begrüßt.

Trotz des starken Andranges auf den Straßenbahnen und Autobussen verlief der Sonntag ohne Störungen und Unfälle. Das Tauwetter, das um die Mittagsstunde einsetzte, konnte den Wiener Sportlern die Freude am Skilaufen nicht verderben. Nirgends kam es zu schweren Unfällen.

Der Kürassier-Hengl ein Fünfundachtziger

=====

Am 8. Februar 1864 wurde dem alten Kürassier-Hengl ein Sohn geboren, der weit über die Wienerstadt hinaus bekannte junge Kürassier-Hengl. Wenn er auch selbst nie wie sein Vater bei den Kürassieren diente, führte er doch lebenslang diesen Spitznamen, der in Kreisen aller Weinliebhaber zu einem Begriff wurde.

Da der Familienname Hengl im Gebiet von Grinzing und Klosterneuburg sehr verbreitet ist, legte der Volkswitz zur leichteren Unterscheidung den Trägern des gleichen Namens Spitz- und Spottnamen zu. Wer kennt nicht den Krauterer-Hengl, den Himmelsschauer-Hengl, den Quaderquaxl-, Pascha-, Christbaum-, Scherben-

Hengl, den g'statzten Hengl und viele andere. Sie alle stammen von Johann Georg Hengl ab, der schon vor dem Jahre 1683 zu den erbansässigen Weinbauern zählte und die Türkenbelagerung glücklich überlebte. Dessen Sohn, Matthias Hengl, kaufte 1729 das Haus Grinzing Nr 2, heute Sandgasse 8, welches durch 207 Jahre Stammhaus der Hengl blieb. Auch der alte Kürassier-Hengl wurde 1837 in diesem typischen Weinbauerhaus geboren, übersiedelte aber später ins eigene Haus nach Heiligenstadt, Grinzinger Strasse 66.

Hengl ist wohl der grösste Besitzer privater Mutterweingärten für amerikanische Reben und gilt seit einem halben Jahrhundert als bedeutender Weinbaufachmann. Ihm zu Ehren wurde die Leopold Hengl-Plakette geprägt; **er war Träger des goldenen Ehrenzeichens, der Babomedaille für Verdienste um den Weinbau und wurde mit dem Titel Oekonomierat ausgezeichnet.** In den Jahren 1905-1918 fungierte er als Bezirksrat und Bezirksvorstellvertreter, von 1908-1918 gehörte er dem N.Ö.-Landtag an, von 1921-1931 war er Obmann des Heiligenstädter Kasinos.

Der Jubilar im Patriarchenalter erfreut sich immer noch geistiger und körperlicher Frische. Ämter und Ehren hinderten den immer tätigen Mann nicht, stets fleissig in seinen Weingärten zu arbeiten. Auch heute noch ist dieser jugendlich-frische Pionier des Weinbaues in Garten und Keller um einen guten Tropfen bemüht - der unverwüstliche Urwiener und Urgrinzinger, der alte junge Kürassier-Hengl.

Skibeförderung auf Autobus und Obus

=====

Ab Mittwoch, den 9. Februar, werden auf allen Autobuslinien und auf der Obuslinie 22 Ski - ein Paar pro Person - unentgeltlich befördert, wenn sie rein und trocken sind und andere Fahrgäste nicht belästigen. Nach Massgabe des vorhandenen Platzes können auch kleine Rodeln mitgenommen werden.